

Schriftleitung:
Nathausgasse Nr. 5
(Eigener Hans.)

Erverkauf: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Feiertage)
von 11—12 Uhr vorm.

Handschriften werden nicht
entgeltlich angenommen, namentlich
Einsendungen nicht berücksichtigt.

Erkundigungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billigst fest-
gestellten Gebühren entgegen.
Bei Wiederholungen Preis-
nachlaß.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Postsparkassen-Konto 50.690

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Nathausgasse Nr. 5
(Eigener Hans.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3.20
Halbjährig . . . K 6.40
Ganzjährig . . . K 12.80

Für 1111 mit Postleistung (als
Geld):

Monatlich . . . K 1.10
Vierteljährig . . . K 2.75
Halbjährig . . . K 5.50
Ganzjährig . . . K 11.00

Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Postgebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 3.

Gifti, Donnerstag, 10. Jänner 1907.

32. Jahrgang.

Sieben Jahre des Kampfes.

Wir sind in einen neuen Zeitabschnitt des politischen Ringens eingetreten. Die breiten Massen marschieren nun auf, das Volkshier tritt mit wichtigem Schritt auf die Wahlstätte. Der an Zahl überwiegende Bestandteil der untersteirischen Bevölkerung, der Bauerstand ist damit zu erhöhter Bedeutung gelangt, er ist zu einer Quelle politischer Macht geworden. Wer dies zuerst mit aller Schärfe erkannt hat und sich auf diese Erkenntnis eingerichtet hat, das waren die Klerikalen. Man werfe nur einmal einen Blick in den „Slovenec“ und den „Slov. Gospodar“ und es wird sich einem die Ueberzeugung aufdrängen, daß die Klerikalen heute alle ihre reichen Mittel dazu setzen, den Bauernstand zu umgarnen und einzufangen und daß sie mit großzügiger Arbeit einsetzen. Auch auf die übrigen arbeitenden Stände suchen sie Einfluß zu gewinnen und sie haben zu diesem Zwecke ein eigenes Arbeiterblatt gegründet, doch gilt ihr Hauptaugenmerk dem Bauernstande, dem sie durch Schaffung eines großen Landwirtebundes beizukommen trachten.

Der Fortschritt, der Freisinn und das Deutschum im Lande besitzen gegenüber ihren Todfeinden, den klerikalischen Pervaken, eine schneidige Waffe im „Stajerc“, um den sich im Laufe weniger Jahre eine eigene Partei geschart hat, die im erfreulichen Aufschwung begriffen ist und es wird unsere Sorge sein müssen, diese Waffe nicht rostig und schartig werden zu lassen. Eine nähere Kenntnis des Blattes, das sich in aufsteigender Linie bewegt, ist aus einem Flugblatte zu schöpfen, das den ungemein rührigen und mit kraftvoller Ueberzeugung die Feder führenden Schriftleiter Karl Linhart zum Verfasser hat und das unter dem Titel: „Sieben

Jahre des Kampfes“ eine Geschichte des Stajerc und des Ringens mit dem Pervaklerikalismus darbietet. Wir entnehmen der fesselnd gehaltenen Schrift auszugsweise das Folgende:

„Wer eine Geschichte des slovenischen Bauern und überhaupt des arbeitenden Standes schreiben wollte, müßte seine Feder in Blut und Tränen tauchen . . . Wo würde man auch soviel Leid, Verfolgung und bittere Befehdung finden? . . . Wie eine düstere Herbstnacht ohne Sternenlicht und Mondenschein, wie ein undurchdringlicher Nebel stellt sich diese Geschichte dar. Nur hier und da nach tausendjährigen Zwischenzeiten blüht ein Licht auf, das die Hoffnung belebt und mit tränenden Augen blicken die Tausende auf diesen Stern, der nur zu bald wieder verlöschen soll.“

Wir gedenken der Zeit eines Trudars im 16. Jahrhundert. Wahrhaft dämonisch hatte die Unzufriedenheit der Bauern um sich gegriffen, kräftige Fäuste umspannten das Gewehr und auf dem Felde bei Kann schwuren 80.000 steirische Bauern zur Fahne des Bundes, die bäuerlichen Sturmhaufen wälzten sich dem weißen Laibach zu und von den Gipfen der Aufständischen kam das Lied! „Nur zusammen, zusammen, du arme Gemeinde!“ (uboga gmajna); im nahen Kroatenslande ward der „Bauernkönig“ Mathias Subec auf die Schultern gehoben, während die Burgen und Klöster in Flammen aufgingen und die Lohr wie eine Riesenfackel zum Himmel schlug — mit eiserner Faust schrieb damals der Bauer in das Buch der Geschichte: „Hier bin ich.“

Und wieder ward es Nacht . . . Die gepanzerten Fäuste der Burgherren und Mönche erstickten den Bauernbund (puni) in Strömen von Blut . . . Finster ward es wiederum und verfolgt, entmutigt, blutendes Leibes und hungernd schritt der Bauer wieder hinter seinem Pflug her . . .

Jahrhunderte sind verfloßen. Wieder blüht ein Hoffnungsstrahl auf. — Die Wiener haben ihre Barikaden errichtet und in ihrem Blute die junge Freiheit der österreichischen Völker getauft. . . Und wieder verschwand das Licht und kam das Dunkel . . .

Als im Jahre 1848 die Zwingherrschaft des Adels und der Klerisei dahinstürzte, setzten unbesessene „Führer“ in der Steiermark, Kärnten und Krain alles daran, dem Volke die mit seinem Blute erkaufte Rechte wieder zu entreißen. Einzig dies ist der Endzweck allen Beginns dieser „Führer“ oder „Pervaken“, wie sie sich selber zu nennen belieben. Das Volk zu verdummern, das Volk in dem mittelalterlichen Duster des Aberglaubens zu erhalten, die Unzufriedenen auf Scheiterhaufen zu verbrennen oder an den Pranger zu stellen, dem Volke einzureden, daß es einzig unter den Befehlen der Pfarrersköpfe und der Advokatschreiber glücklich sein könne; vor dem Volke die Rolle des „Erretters“ und „großen Slaven“ spielen, hinter dem Rücken dieses Volkes aber die Trinkgelder der Wiener Regierung einzusackern, auf Kosten der Steuerzahler sich herrliche Paläste zu erbauen, in jungen Jahren große Ruhegehälter einzustecken, in Kürze ein schönes Vermögen zu erwerben, im Auge des Nächsten den Splitter zu suchen und den Balken im eigenen Auge zu übersehen — so „retten“ diese Pervaken das verelendete Volk, die große, vernachlässigte, ungebildete, in der Armut sterbende Masse.

So war es zur Zeit der gefeierten „Eintracht“. In Krain herrschte „Vater Bleiweiß“, im Laibacher Gemeinderate saßen Deutsche, Dr. Deschmann stand mit seiner mächtigen Partei auf dem Standpunkte der nach der Umwälzung erlangten Verfassung. Wichtig ist aber, daß in dieser Zeit auch nicht eine Spur des nationalen Kampfes

Die Sonnenbrüder.

Eine mißglückte Ansiedlung. — Die ersten Kolonisten. — Ein Robinson-Leben. — Das „neue Evangelium“. — Kulturplunder.

Aus einem im „Deutschen Kolonialblatt“ veröffentlichten Bericht des stellvertretenden Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea erzählt man Unerfreuliches von einer mißglückten Ansiedlung deutscher „Naturmenschen“ auf der Insel Rabakon im Bismarck-Archipel.

Es heißt in dem amtlichen Bericht: Am 6. Juni d. J. verließ der Regierungsdampfer „Seestern“ Simpsonhafen und nahm alsbald Kurs nach Neu-Necklenburg. Gegen 3 Uhr nachmittags liefen wir in den an landschaftlichen Reizen reichen Lamassa-Kanal ein. Auf der Insel gleichen Namens, die mit dem Festlande zusammen den Kanal bildet, liegt der Musiker Lügow, der ehemalige Orchesterdirigent vom Theater des Westens in Berlin, begraben. Er hatte mit dem sich Schriftsteller nennenden Ansiedler Engelhardt als „Sonnenbrüder“ auf der Insel Rabakon in der Neu-Lauenburg-Gruppe gelebt. Fieber und die gänzlich ungesundemäßige und unzureichende Ernährung hatten Lügow so entkräftet, daß er schon halb dem Tode nahe, sich entschloß, nach Herbertshöhe zu fahren, um dort im Regierungskrankenhaus Heilung von seinem schweren Leiden zu suchen. Der kleine Kutter, dem

er sich anvertraut hatte, wurde aber durch die starke Strömung in den Georaskanal getrieben, und noch auf der Fahrt erlag Lügow seinem Leiden. Auf der Insel Lamassa bestatteten ihn sodann die Eingeborenen zur letzten Ruhe. Auf einer anderen Dienstreise besuchte der stellvertretende Gouverneur auch den Ansiedler Engelhardt auf Rabakon, der sich in einem schwer leidenden Zustande befand. Außer ihm war nur noch der Schriftsteller Bethmann auf der Insel. Ein weiterer „Sonnenbrüder“ namens Robson hatte die Insel bereits wieder verlassen.

Der stellvertretende Gouverneur machte einen Rundgang durch die etwa 60 Hektar große Insel. Die Pflanzung sah sehr vernachlässigt aus, wie wohl Engelhardt etwa 20 Arbeiter hat, um sie in stand zu halten. Die letztjährige Ausbeute an Kopra betrug 22 Tonnen. Eine ergiebige Ernte wird die Insel, solange sie in Engelhardts Händen ist, niemals aufzuweisen vermögen, und es darf als gänzlich ausgeschlossen erachtet werden, daß je eine größere Anzahl Ansiedler sich von den Erträgen ernähren können. Das Gouvernament hat deshalb auch von Engelhardt für weitere Buzüger Sicherheit verlangt, die er zunächst in der Höhe von 1400 Kronen durch Verpfändung von Weinpapieren gegeben hat. Außer ihm hat bis jetzt noch keiner der übrigen „Sonnenbrüder“ längere Zeit auf Rabakon ausgehalten. Da die

Leute vielmehr meist sofort wieder abreisen oder nach Verlust ihres Zehrpennigs auf Engelhardts Kosten nach Hause gesandt werden mußten, so empfiehlt es sich dringend, vor Engelhardts Unternehmung bei etwaigen Anfragen mit allem Nachdruck zu warnen. Bethmann will mit dem nächsten Dampfer Neu-Guinea verlassen, da er auch eingesehen hat, daß Engelhardts Unternehmungen keine dauernde Versorgung bieten.

Aus Privatbriefen geht über das Unternehmen noch folgendes hervor: Der frühere Buchdrucker August Bethmann stammt aus dem Saalestädtchen Alsleben und hatte sich mit dem Ansiedler Engelhardt verbunden, um auf der kleinen Insel Rabakon im deutschen Bismarck-Archipel als Naturmensch und „Sonnenbrüder“ ein Sonderlingsleben zu führen. In adamitischem Kostüm, unter strenger Enthaltung von allem Komfort, nur von Rüssen, Früchten und Grünzeug lebend, entwickelten beide, inmitten der friedliebenden und harmlosen Südreis-Inulaner mit allerdings unzulänglichen Kräften eine emsige kolonialisatorische Tätigkeit. Bethmann insbesondere hatte eine 300 Morgen große Kokospalmens- und Obstpflanzung, auf der er Kopra und Kokosnussbutter produzierte. In idealer Konkurrenz damit machte er in Schriften auch Propaganda für seine „Neuen Weltanschauungen“ und für seine Produkte. Er forderte, daß der Kokosnussbutter in jedem Haushalte ein Ehrenplatz

vorzufinden war, daß die deutschen Städte und die slovenischen Landleute in bestem Einvernehmen und Freundschaft mit einander lebten . . .

Aber ein einträchtiges Volk ist nicht das trübe Wasser, in dem die oben bezeichneten „Volkstretter“ am besten fischen können. Deshalb sind junge Geistliche zusammengetreten und gründeten in Marburg im Jahre 1867 das Blatt: „Slovenski Narod“. Sie nannten sich Jungslaven und warfen mit großen Ideen um sich. Sie riefen das Volk auf ihre „Tabor“ und sangen das hohe Lied von „Illyrien“. Allein die Geschichte machte einen großen Strich durch die Rechnung dieser „Jungslaven“. Die illyrische Bewegung fiel ins Wasser und die Regierung stopfte einigen überlauten illyrischen Führern den Mund mit „Zuckerln“ und einem — stillen Bosnien. „Slov. Narod“ ward liberal und führte einen unerbittlichen Kampf gegen die Geistlichkeit, in Krain aber schwand die Bleiweiße Eintracht dahin, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Und der Enderfolg dieser Entwicklung? Die hochfliegenden Pläne sind verschwunden und zurückgeblieben ist nur die unbegründete furchtbare Feindschaft zum deutschen Nachbar, die Feindschaft gegen die deutsche Gesittung, die dem slovenischen Volke die ersten Wege geebnet hat, — geblieben ist nur die zügellose, rohe Verheerung, die heutzutage jeden wahrhaften wirtschaftlichen Fortschritt unmöglich macht.

In Krain war die gefeierte Eintracht längst in Brüche gegangen, in Kärnten und Steiermark aber herrschte sie noch immer. Es war jedoch nur der Friede auf dem Kirchhofe, die in Ketten geschmiedete Eintracht. Die Pervaken-Klerikale bemächtigten sich zunächst der Herrschaft über die breite Masse der Bauern. Man wußte nur zu gut, daß alle politische wie auch wirtschaftliche Macht aus dieser Quelle fließt, weil das slovenische Volk hierzulande größtenteils dem bäuerlichen Stande angehört. Und mit jener Zaubermacht, die der Geistlichkeit durch ihren Verus zu statten kommt, mit der hypnotisierenden Macht des Glaubens, der sich so leicht zu weltlichen Zwecken mißbrauchen läßt, umspann die politisierende Geistlichkeit das Herz des ganzen Volkes mit seinem Garn.

Als der Pervaken-Klerikalismus die Bauernschaft eingefangen hatte, — die Nachkommen jener Bauern, die im 16. Jahrhundert die volksausbeuterischen Klöster und weißen Burgen in Flammen aufgehen ließen, jener Bauern, in deren Adern

eingeräumt werde, und brach am Schluß seines Werkes: „Eine sorgenfreie Zukunft — das neue Evangelium“ in den drohenden Ruf aus: „Macht euch ganz unabhängig vom lieben Rindvieh!“ Bethmann führte im übrigen ein vollkommenes Robinson-Leben, ja, er war stolz darauf, diesem sogar über zu sein, denn er vermochte, im Gegensatz zu seinem berühmten Vorgänger, ohne Ziege, ohne Gemahlenes (Brot) und ohne Gewehr zu leben. Jedwede Bekleidung erklärt er für „Kulturplunder“. Auch um seine Sicherheit waren er und sein Mitsonnenbruder Engelhardt nicht besorgt. Beide schildern die Eingeborenen, obwohl diese noch vor einigen Jahren zwei Missionäre aufgefressen haben, als höchst biedere, gutmütige Menschen von feinem Rechtsempfinden . . . Gleichwohl nahm das abenteuerliche Unternehmen einen unglücklichen Ausgang.

Der Tunnel unter dem Kanal.

Der Plan der Untertunnelung des Kanals, um England mit Frankreich zu binden, ist jetzt der Verwirklichung nahegerückt. In London hat sich ein Direktorialauschuß der „New Statutory Channel Tunnel Company“ gebildet, dem eine Reihe der angesehensten Männer angehören. Baron Emil d'Erlander, der den Vorsitz übernommen hat, gab interessante Aufschlüsse über den gegenwärtigen Stand des Projektes. Im Monate Februar wird

Rebellenblut kreiste — begann er auch nach anderen Ständen Umschau zu halten. Einen großen Teil der weltlichen Intelligenz, insbesondere die Advokaten hatte er schon auf seiner Seite, denn diese Herren hatten sehr schnell begriffen, daß es ihnen nur dann gut gehen kann, wenn sie ins klerikale Horn stoßen. Nur der Handels- und Gewerbebestand, die zum Großteil deutsch sind, bewahrten sich die Unabhängigkeit vom Klerikalismus.

Und weil der Pervaken-Klerikalismus sich vergebens daran versuchte, den freisinnigen Handels- und Gewerbebestand auf politischem Felde mit politischen Mitteln zu überwinden, wollte man diese Stände auf wirtschaftlichem Felde vernichten, sie aushungern und also das Volk auch wirtschaftlich von der übermächtigen klerikalen Partei abhängig machen.

Aber je heftiger der Druck, desto größer der Widerstand.

In vielen steirischen Herzen entstand eine große Unzufriedenheit, eine heftige Empörung über die rohe Gewalttätigkeit der klerikalen Pervaken. Man entrüstete sich über den Mißbrauch des Glaubens, über die maßlose Verheerung gegen den deutschen Nachbar, mit dem die Vorfahren in freundschaftlichem und friedlichen Verkehr standen und man entrüstete sich über das bodenlos niederträchtige und gewissenlose Unternehmen, mit welchem die Pervaken Hunderte von Kaufleuten und Gewerbetreibenden in Not und Elend stoßen wollten.

Aus diesen Umständen ging ein Blatt hervor, das heute schon im achten Jahre steht und ein angesehenes Wochenblatt geworden ist — der „Stajerc“.

Es sei ein für allemal festgehalten: Die Feindschaft gegen die Deutschen, der Mißbrauch des Glaubens und das wirtschaftliche Freibeutertum, das in den Gründungen der klerikalen Konsumvereine hauste, das waren die Hauptursachen der Gründung des „Stajerc“.

Politische Rundschau.

Der alpenländische, deutsche Volkstag. Eine nicht allzulange Spanne Zeit trennt uns mehr von dem kommenden Wahlkampfe. Er dürfte kein leichter werden. Denn nicht nur, daß es gelten wird, unseren alten Gegner, den Slaven und Klerikalen, die Spitze zu bieten, werden uns neue

dem britischen Unterhause die Vorlage zugehen, die sich auf den englischen Teil des Tunnels bezieht. Sobald die Vorlage Gesetz geworden ist, wird die Gesellschaft das Recht haben, die Arbeiten für die drei Meilen zu beginnen, die unter britischer Oberhoheit stehen werden. Die Rechte der schon bestehenden „Channel Tunnel Compagny“ werden von der neuen Gesellschaft erworben werden. In einer Aeußerung der erwähnten Gesellschaft heißt es: „Sobald wir die gesetzliche Billigung erlangt haben, werden wir eine neue Gesellschaft mit beschränkter Haftung bilden mit einem Kapital von 160 Millionen Mark. Diese Gesellschaft wird die Konstruktionen der englischen Hälfte bis zur Mitte des Kanals übernehmen. Die andere Hälfte wird von der französischen Gesellschaft fertiggestellt, die mit dem gleichen Kapital arbeiten wird. Die technischen Schwierigkeiten des Unternehmens sind gar nicht so groß; sie sind geringer als die des Simplon-Tunnels oder des Gotthard-Tunnels. Der Tunnel, der mit der kolossalen Summe von 320 Millionen Mark gebaut werden wird, wird eine Länge von etwa 36 Kilometer haben.“

Verschiedene Londoner Blätter, namentlich die sogenannte „gelbe Presse“, die gerne in Sensationen arbeitet, warnen nachdrücklich vor diesem Tunnelbau, da dadurch die Möglichkeit eines feindlichen Einbruches herbeigeführt werden könne.

Aufgaben dadurch zu wachsen, daß uns nunmehr die rote Internationale in verstärkter Zahl gegenübertritt. Außerdem werden dem neuen Abgeordnetenhaus eine Reihe von überaus wichtigen wirtschaftlichen Fragen, wie z. B. der ungarische Ausgleich, die Ausgestaltung der Alters- und Invaliditäts-Versicherung u. a. vorliegen, deren Lösung von tiefgreifendem Einfluß sein wird. Ein Zusammenschluß aller deutsch und freiheitlich Gesinnten ist daher mehr als je geboten, denn nur, wenn wir uns in geschlossenen Reihen den Feinden gegenüberstellen, Mann für Mann mit Hintanziehung aller Sonderbestrebungen für Deutschland und Fortschritt mit Nachdruck einreten und kämpfen, werden wir siegreich aus dem Ringen hervorgehen können. Es muß deshalb als Pflicht bezeichnet werden, alles zu tun, um ein Zusammenwirken aller Deutschen und freiheitlich Gesinnten im kommenden Wahlkampfe zu ermöglichen, und soll die Einleitung zu diesem wichtigen Schritte ein Sonntag den 13. Jänner 1907 abzuhaltender großer „alpenländischer deutscher Volkstag“ bilden. Auf diesem wird Herr Reichsrats-Abgeordneter Dr. Beurle den Hauptbericht erstatten und werden Vertreter der einzelnen Alpenländer sprechen.

Die Reichsratswahlen. Die nächsten Reichsratswahlen finden laut Auskunft, die der Ministerpräsident Freiherr von Beck anfragenden Abgeordneten erteilte, Anfangs Mai statt. Die Festsetzung eines früheren Wahlpunktes sei unwahrscheinlich, da die in Betracht kommenden Behörden erst im April die nötigen Vorbereitungen der Wahlen (Zusammenstellung und Überprüfung der Wählerlisten, Erledigung von Beschwerden, Berichtigungen der Wählerlisten u. s. w.) zum Abschluß bringen können.

Die Reichsratswahl im Wahlbezirk Pettau-Leibnitz. Von den drei deutschen Kandidaten: Krebs, Malik und Dr. Negri, die als Bewerber um das Reichsratsmandat Pettau-Leibnitz in den letzten Tagen genannt wurden, hat Herr Dr. Negri endgültig auf eine Wahlbewerbung verzichtet. Die Gründe, die ihn zu diesem Entschlusse bewogen haben, sind rein persönlicher und privater Natur. In neuester Zeit wird als Wahlwerber Herr Bezirksrichter Glas aus Pettau genannt.

Das Kärntner slovenische Mandat. „Slovenski Narod“ bespricht die Wahlausichten der Slovenen in Kärnten und gelangt zu der Anschauung, daß Gefahr drohe, daß das Kärntner slovenische Mandat den Sozialdemokraten zufalle, umsomehr, da die Jungliberalen erklärt haben, bei den Reichsratswahlen für den sozialdemokratischen Wahlwerber zu stimmen. Wenn die Sozialdemokraten einen deutschen Genossen als Wahlwerber aufstellen, so bessern sich ihre Aussichten noch mehr, da demselben in der Stichwahl dann auch wahrscheinlich die Stimmen der Deutschen zufallen. Nach dem „Narod“ soll jedoch ein Slovene als sozialdemokratischer Wahlwerber ausersehen sein. Da der slovenisch-nationale Wahlwerber der klerikalen Partei angehört, so dürfte es zwischen den freiheitlichen Deutschen und den Sozialdemokraten zu einer Vereinbarung kommen.

Völkische Auserziehung im Banat. In Südungarn haben in den letzten Tagen Beratungen stattgefunden, die darauf abzielen, die deutschen Ungarn zu nationaler Arbeit zu organisieren und anzuspornen. Das Ergebnis der Besprechungen war die vollständige Einigung über die Grundsätze der Begründung einer deutsch-nationalen Partei für Ungarn. Die Grundzüge der Partei werden in kurzer Zeit veröffentlicht werden.

Italiens militärische Rüstungen. Sehr im Gegensatz zu den friedlichen Versicherungen Tittonis, welche zu den Friedensredenden Bülow's und Lehrenthals ein erfreuliches Echo bildeten, stehen die von der italienischen Kriegsverwaltung in Aussicht genommenen grundlegenden Reformen, welche sich auf die Artilleriebewaffnung, die Ausgestaltung des strategischen Bahnnetzes und die eheste Durchführung der Grenzverteidigung beziehen. Die Regierung verlangt für diese Zwecke vom Parlament die Erhöhung des außerordentlichen Budgeterfordernisses vom 15.2 auf 19 Millionen Lire. Diese 19 Millionen wären durch 10 Jahre hindurch für die genannten Rüstungszwecke zu verwenden. Die Gesamtkosten der Artillerieumbewaffnung würden sich auf etwa 95 bis 115 Mill. stellen und die Ausrüstung mit dem neuen Material beläufig zur selben Zeit fertig sein wie in Oesterreich-Ungarn. Was die Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes im strategischen Sinne betrifft, so ist natürlich eine Ergänzung der bisherigen zwei

durchlaufenden Linien zur Nordostgrenze vorgehen. Die eine führt dormalen von Bologna über Padua, Mestre und Savignano, die andere von Verona nach Treviso, Udine. Es dürfte sich zum Teil um die Neuanlage von Linien, zum Teil in der Anlage von längeren Ausweichlinien, zum Teil um die Vermehrung der Betriebseinrichtungen handeln. Am meisten wird naturgemäß die beachtliche Durchführung der Grenzbesetzung gegen Oesterreich in die Augen fallen. Von den diesbezüglichen Projekten bezw. schon im Bau begriffenen Befestigungen zählt die „K. K. P.“ auf: ein permanentes Werk bei Cividale und Stuppizza; es sperrt die aus dem Fonzotale von Karfreit über Robic—Cividale nach Udine führende Verbindung; eine Batterie bei Pontebba, ein Sperrfort bei Racolana, ein größeres Werk am Mont Comielli, sollen die aus dem Villacher—Klagenfurter Becken durch das Fella- und Tagliamentotal führende Einbruchslinie sperren und den dort aufgeborenen Kräften nachhaltige Stützpunkte abgeben; eine größere Befestigungsanlage bei Tolmezzo, soll die über den Plöckenpaß, ein Sperrwerk bei Forni Avoltri die über die Wolayeralpe und das Mitterjochl führenden Verbindungen sperren und die Befestigungen im Tagliamentotal vor Umgehungen schützen. Die Sperrung der Verbindungen wird überall durch ständige Minenanlagen ergänzt. Die Kosten eines Sperrwerkes werden mit rund zwei Millionen Kronen veranschlagt, die Gesamtkosten der geplanten Befestigungsanlagen an der Grenze dürften sich auf 35 bis 40 Millionen Kronen belaufen. Außer diesen Sperrbefestigungen sollen nunmehr auch Brückenköpfe erbaut werden und zwar vermutlich doppelte und einfache Brückenköpfe am Tagliamento und der Livenza zur Sicherung des Aufmarsches der Armee. Diese Anlagen dürften sich auf etwa 10 Millionen belaufen, so daß die Gesamtkosten der Befestigung der Ostgrenze sich auf etwa 50 Millionen stellen werden.

Aus Stadt und Land.

Evangelischer Abend-Gottesdienst in Gili.

Am nächsten Sonntag findet in der hiesigen Christuskirche abends 5 Uhr ein öffentl. Gottesdienst statt, bei dem der neugewählte Vikar, Herr **Harzer Behrens** aus Hannover, seine Antrittspredigt halten wird. Vormittags findet nur der **Kindergottesdienst** u. zw. um 11 Uhr statt.

Braunung. Bürgerschullehrer Herr Leo Baumgartl hat sich am 8 d. M. in Braunau in Böhmen mit Fräulein Sophie Pesche vermählt. Dem jungen Paare unsere Glückwünsche!

Von der Wärmekube. Aus Versehen ist in unserem letzten Berichte der Name der Frau Luise Ballos ausgeblieben, die ebenfalls dem Frauenauschusse angehört. Gleichzeitig teilen wir mit, daß beschlossen wurde, auch heuer wieder warm zu kochen, so daß auch Naturalpenden für die Wärmekube dankend angenommen werden.

Vom deutschvölkischen Gesellenverbande. Auch heuer veranstaltete die deutschvölkische Arbeiterschaft im Verbandsheim „Zum Stern“ eine Jahresabschlussfeier, die den Beweis erbrachte, daß immer weitere Kreise an den Verband gefelligen Anschluß suchen. Bereits um 8 Uhr waren die Räumlichkeiten bis auf das letzte Plätzchen besetzt und die frohe Laune erreichte den Höhepunkt, als zur Verlosung des Glückshafens geschritten wurde, welcher dank des Entgegenkommens der Giller Kaufmannschaft mit recht schönen und wertvollen Festen ausgestattet war und große Anziehungskraft ausübte. Um die zwölfte Stunde wurden von den Herren Junger und Gastwirt Jicha der Bedeutung der Stunde angemessene Ansprachen gehalten. Den Sönnern des Verbandes im Kaufmannstande sei an dieser Stelle für die Zuwendung von Geschenken für den Glückshafen treudeutscher Dank gesagt.

Das Mitgliederkonzert des Musikvereines wies glänzendes Gelingen auf. Wir bringen einen die Darbietungen in ausführlicher Weise würdigenden Bericht in nächster Blattsfolge.

Vom Kreisgerichte. In unserer letzten Blattsfolge haben wir die Ernennung des Kanzleioffizials Herrn Josef Stubitz zum Oberoffizial irrtümlich unter dem Titel „Vom Steueramte“ gebracht.

K. K. Bezirkshauptmannschaft. Nach Gili kommt der Bezirkshauptmann von Windischgraz, Freiherr v. Müller-Höfstein, der auch des Slowenischen mächtig ist. An seinen Posten tritt der

Bezirks-Oberkommissär Dr. Ernst Poiger, nach Rann kommt der Bezirksoberkommissär Walter Graf Attems.

Vom politischen Dienste. Der Bezirks-Ober-tierarzt Herr Josef Bollouschegg wurde von Gili nach Luttenberg übersezt. An seine Stelle kommt von Luttenberg der dortige Bezirks-tierarzt Herr Friedrich Schmidt.

Hausbälle. Heute, Donnerstag, findet im Gasthause des Herrn Bollgruber ein Hausball statt. Am 26. d. M. veranstalten die Arbeiter der Geschirrfabrik im Gasthaus „Zur Schwalbe“ einen Hausball.

Baron Knobloch-Militärveteranenverein. Sonntag den 6. d. hielt der hiesige Baron Knobloch-Militärveteranenverein im Hotel Post seine Jahreshauptversammlung ab. Die Versammlung war außerordentlich gut besucht, es waren 105 ausübende Mitglieder erschienen. Der Vorstand Herr Peter Derganz begrüßte die erschienenen Mitglieder und eröffnete die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser, den Protektor, die Fahnenpatin, die Vereinsärzte, die Ehrenmitglieder und unterstützenden Mitglieder. Nach der Verlesung des Protokolles der letzten Jahreshauptversammlung durch den Schriftführer Herrn Pex, welches genehmigt wurde, erstattete der Säckelwart Herr Speglitsch den Jahres- und Kassabericht. Der Verein zählte zu Ende des Jahres 1906 1 Protektor, 17 Ehrenmitglieder, 18 unterstützende und 161 ausübende Mitglieder. Die Einnahmen des Vereines betragen 4073 K 54 h, welchen Auslagen von 3803 K 51 h gegenüberstehen, wornach ein Handkassarest von 270 K 03 h am Schlusse des Jahres erübrigt. Der Kassabericht wurde, nachdem er von den Rechnungsprüfern für richtig befunden worden war, genehmigt und dem Säckelwarte Herrn Speglitsch, der durch 12 Jahre mit großer Gewissenhaftigkeit und Ausdauer das Amt des Säckelwartes verwaltet, der Dank und das vollste Vertrauen ausgesprochen. Ebenso wurde dem Schriftführer Herrn Pex der Dank für seine mühevollen Tätigkeit ausgesprochen. Von der Aufnahme neuer Mitglieder bei der Jahreshauptversammlung wurde Abstand genommen und die Angelegenheit über Antrag des Vorstandes Herrn Derganz dem Ausschusse überwiesen. Herr Derganz begründete seinen Antrag damit, daß dadurch die Möglichkeit genommen werde, daß sich völkische Segner in den Verein einschleichen und deutschfeindlichen Elementen Gelegenheit geboten werde, in den Verein ihre Wählerarbeit zu tragen; die Mitglieder seien alle Patrioten, aber ihre deutsche Gesinnung lassen sie sich nicht nehmen. Die Ausführungen fanden stürmischen Beifall und der Antrag wurde einstimmig angenommen. Sodann wurden die Neuwahlen vorgenommen, die nunmehr nach den neuen Satzungen für 3 Jahre Wirksamkeit haben. Das Ergebnis derselben ist folgendes: Zum Vorstande wurde unter allgemeinem Beifalle und freudigen Zurufen Herr Peter Derganz und zu dessen Stellvertreter Herr Micheltisch gewählt. In den Ausschuss wurden gewählt die Herren: Pex, Speglitsch, Kardinal, Golpodaritsch, Gradischer, Bauer, Coetanovitsch, Breischer, Kalitschnigg und Doorschlag, zu Ersatzmännern die Herren Malina, Kulich v. Ae. und Autischer, zu Rechnungsprüfern die Herren Hodurek und Vorger, zu Fahnenoffizieren die Herren Planko und Waffer. Sämtliche Wahlen erfolgten durch Zuruf und einstimmig. Bei den „allfälligen Anträgen“ wurde u. A. festgestellt, daß das Veteranenkränzchen wie alljährlich am 2. Februar im Hotel „Stadt Wien“ und das Nachkränzchen am 10. Februar im Hotel Post stattzufinden habe. Ueber Antrag des Vorstandes wird den Hinterbliebenen des jüngst verstorbenen Mitgliedes Pohl außer den satzungsmäßigen Gebühren eine Unterstüzung von 100 K gewährt. Eine eingeleitete Sammlung ergab auch noch eine weitere namhafte Summe. Dem Vereinsdiener Soukop, einem Kadektyveteranen, der vom Jahre 1847 bis 1859 unter diesem Heeresführer diente und alle italienischen Feldzüge mitmachte, wurde ebenfalls eine Unterstüzung gewährt. Dem Protektor Herrn Baron Knobloch wurde ein Glückwunsch drahtlich übermittelt. Mit einem Mahnworte zu reger Vereinsaktivität, zu festem Zusammenhalten und mit einem Pfaffen Heil auf das Wachsen, Blühen und Gedeihen des deutschen Veteranenvereines von Gili, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten, schloß der Vorstand die Versammlung.

1. Giller Athletenklub „Eiche.“ Am letzten Samstag fand im Hotel „Stadt Wien“ die Gründungsfeier des „Ersten Giller Athletenklubs Eiche“

statt, die einen sehr anregenden Verlauf nahm. Daß es sich um eine völkisch bewusste Gilde von deutschen Männern handle, die, um mit Nietzsche zu sprechen, die „Zugend“ Kraft verehren, bewies die Ausschmückung des Saales mit den deutschen Farben. Der Obmann der Vereinigung, der selbst bereits zu wiederholten malen in Ringkämpfen ehrende Kraftproben abgelegt hat, eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er der Genugtuung über den guten Besuch Ausdruck verlieh und mit Freude das Erscheinen des Vertreters des Grazer Athletenklubs „Herkules“, Herrn Siebenhofer, sowie der Vertreter des Giller Männergesangsvereines, des Turnvereines, des deutschen Hochschülerverbandes und der Schutzvereine Südmark und Schulverein begrüßte. Die Vereinigung führte nun eine Reihe von Kraftübungen vor, die lauten Beifall weckten und mitunter geradezu Bewunderung erregten. So fand z. B. die Kraftleistung des Herrn Junger, der sich mit einem 45 kg. Pantel ganz zu Boden niederließ, dasselbe über den Kopf und wieder zurück brachte, dann die Herren Pex und Skof, von welchen der erstere sich ein schweres Pantel auf die Schultern legte, an welches sich zwei Vereinsmitglieder hingen und der zweite gar eine Reißbelastung von 480 kg. — er verschwand förmlich unter seiner Eisenbürde — aushielt, fürwischen Beifall. Diesen Meisterleistungen gingen Kraftübungen im Aufreißen, Stoßen und Stemmen von Panteln im Gewichte von 25 kg, 40 kg und 75 kg voraus, die zum Teil einarmig, zum Teil zweiarmig erfolgten und an denen die Mitglieder Erber, Jost, Pex, Pracher, Periffisch, Permoser, Kof, Rebuschegg, Skof, Scheidl und Topolschegg teilnahmen. Außerordentlich gut gefielen auch die von sämtlichen Mitgliedern gestellten Pyramiden. Wenn man bedenkt, daß sich die Vereinigung erst seit kurzem drillt, so muß man den gebotenen Leistungen alle Anerkennung zollen, an Einzelheiten wird allerdings noch gefeilt und geglättet werden müssen, um auch die Feinheiten herauszuarbeiten und völlig tadellose Leistungen zu erzielen, denn nur aus vollendeter Kraft blühet die Anmut hervor. Einen Art Lehrgang im Ringkampf boten die Ringkampfstellungen und der von den Herren Findeisen und Rebuschegg ausgeführte Schulkampf, in der auch in tadelloser Weise die noch nicht so alte „doppelte Brücke“ gezeigt wurde. War diese Darbietung bereits einigermaßen aufregend, so steigerte sich die Spannung und Aufregung der Zuseher noch mehr bei dem Preisringkampf zwischen den Herren Permoser und Pracher, in welchem es dem letzteren nach heißem Kampfe gelang, seinen Gegner mit den Schultern zu Boden zu drücken. Herrn Pracher, sowie dem Sieger im Preisstemmen im Schwergewichte, Herrn Permoser wurden schöne aus dem Lager des Goldschmieds Herrn Jicha stammende silberne Standuhren als Preise zuerkannt. Die Pausen wurden durch Vorträge der städt. Musikvereinskapelle ausgefüllt. Den Schluß machte ein Tanzkränzchen. Nicht unerwähnt soll die vom Lichtbildner, Herrn Periffisch ausgeführte große Bildtafel bleiben, die die eine Ecke des Saales einnahm und die stämmigen Gestalten der jungen Hünen im Bilde festhielt.

Theater-Nachricht. Samstag den 12. d. M. gelangt 1/8 Uhr Abends die Oper „Hoffmanns Erzählungen“ von Offenbach zur Aufführung. Das Werk, von der Aufführung vor zwei Jahren noch in bester Erinnerung, wurde neu einstudiert und auf das Sorgfältigste vorbereitet. Die Hauptpartien sind in den Händen der Damen Schulz, v. Kronau und Balven, sowie der Herren Malten und Kant. Auch die kleineren Partien sind durchwegs mit ersten Kräften besetzt. Dienstag den 15. d. M. gelangt die lustige Schwankneuheit „Die Welt ohne Männer“ von Engel und Horst zur Erstaufführung.

Die „Giller Briefe“ der Marburger Zeitung. Herr Guffenbauer will nicht Ruhe geben. Sein Sport, an uns Giliern Kritik zu üben und sich als Splitterrichter und unser mahndes Gewissen aufzuspielen, ist ihm mehr ans Herz gewachsen als der gute Ruf seiner Vaterstadt. Die auf immer größeren Umfang anschwellenden Stilübungen in der Marburger Zeitung und der Kugel, um jeden Preis Skandal zu erregen, sind ihm zur Leidenschaft geworden, die ihn für jede Selbstkritik seiner Handlungen unfähig macht, die ihn taub machte für jedes mahnende Freundeswort und in der ihn jeder Widerspruch nur bestärkt. Das eben ist das Unverantwortliche an der Sache, daß es sich hier um die Schulle eines Einzelnen handelt, der un-

glücklicher Weise auf eine Zeitung stößt, die ihm zu Diensten ist, weil wegen der „chronique scandaleuse“ einige Blätter mehr abgesetzt werden und daß wegen der Schurke dieses Einzelnen eine ganze Stadt moralische Einbuße erleiden soll. Wäre es ein anderer, der so an seiner Vaterstadt frevelt und ihren nationalen Kurzwert herabzusetzen trachtet, Herr Sussenbauer würde, davon sind wir überzeugt, nicht genug Worte der Entrüstung für den Schädling finden und auf das schärfste Mittel rücksichtsloser Abwehr dringen. Es ist Herrn Sussenbauer etwas schmal zu Mute geworden und deshalb leugnet er in seinem letzten Briefe der Verfasser zu sein. Schon das giebt einen unschönen, verunstaltenden Zug im Charakterbilde, denn während das freie Wort dem Manne, der sich offen und ehrlich zu seiner Ueberzeugung bekennt und mit seinem Namen für die von ihm vertretene Sache eintritt, nur zur Ehre gereicht, wird dem anonymen Angreifer, der seine vergifteten Pfeile aus dem Versteck von der Sehne schnellen läßt, stets ein Makel anhaften. Herr Sussenbauer hat sich ja doch mündlich und brieflich gegenüber verschiedenen Personen als Verfasser der „Cillier Briefe“ bekannt, ganz abgesehen davon, daß man den Vogel an seinem Gefieder und Herrn Sussenbauer an seinem Stile erkennt, und nun greift er auf einmal zur Ausflucht kleiner Kinder: „Bitte, ich hab's nicht getan“. Er tut sogar ein Uebriges und sucht den Verdacht auf einen Herrn zu lenken, dessen Heim in der Nähe der „Herrengasse“ liege, durch welche Ortsangabe er gleichsam wie mit dem Finger auf eine bestimmte, mit ihm befreundete Persönlichkeit hindeutet. Die im letzten Cillier Briefe angeführten Wirtschaftsgespräche gehören in das Gebiet der Dichtung und Erfindung; sie sollen den Anschein erwecken, als ob der Verfasser der Cillier Briefe unter uns weilt. Gleichwie Herr Sussenbauer heute leugnet, in seinen Briefen ehrenrührige Beschuldigungen gegen eine Reihe von Personen erhoben zu haben, leugnet er nun auch, die hiesige Südmärkergruppe angegriffen zu haben. Er leugnet eben alles, auch das, was schwarz auf weiß zu lesen ist. Um unseren Standpunkt im Kurzen noch einmal zu erläutern: Das Recht sachlicher Kritik muß jedermann unbenommen bleiben und wir haben auch Herrn Sussenbauer die längste Zeit ruhig schalten und walten lassen. Wogegen wir jedoch in entschiedenster Weise Stellung nehmen mußten, das waren die Verdächtigungen, die der Artikelschreiber einfließen ließ, indem er die Sache so darstellte, als ob die Vollendung des Deutschen Haus-Baues absichtlich hinausgeschoben werde, damit das Konfortium des Hotels „Stadt Wien“ aus dieser Sachlage Gewinn ziehe. Auch gegen die an unserem nationalen Ansehen zehrende Schreibweise muß jeder, der sein Cilli liebt, entschieden Verwahrung einlegen, denn für die Gefährlichkeit dieser Art der Kritik, gibt es einen besten Beweis in dem Umstande, daß um ein Haar Cilli wegen der ungünstigen Schlagschatten die jene Marburger Schmähbrieft, auf die Stadt warfen, der 100.000 Spende des Deutschen Schulvereins verlustig gegangen wäre.

Aus der slovenischen Säuslichkeit. Im Narodni Dom fing das neue Jahr gut an. Dort gab es nämlich am 1. Jänner eine heftige Auseinandersetzung zwischen Slovenischklerikalen und Slovenischliberalen, wobei dem Wortführer der Freisinnigen Dr. Kulovec die heftigsten Beschimpfungen an den Kopf geschleudert und seine Anhänger, darunter Dr. Janko Sernec und Oberlehrer Gradišnik, angewiesen wurden, die Türe von außen zu betrachten.

Die neueste Parteigründung unter den Slovenen. Unter den Slovenischliberalen ist es zu einer Spaltung gekommen. Die Abtrünnlinge haben dieser Tage die Gründung einer eigenen Partei beschlossen. Sie versähen bereits über ein eigenes, wöchentlich zweimal erscheinendes Blatt, das den Titel „Nas List“ führt und hauptsächlich seine Angriffe gegen den Führer der Fortschrittlichen, Doktor Tavcar, und dessen Organ „Slovenski Narod“ richtet. Die neue Partei erklärt, in den kommenden Wahlkampf tätig eingreifen zu wollen, lehnt jedoch den Vorwurf, als ob sie eine Schleppträgerin der Klerikalen wäre, entschieden ab. Es erscheint nach der Sachlage natürlich, daß der Führer der fortschrittlichen Slovenen, Abg. Dr. Tavcar, sich mit Rücktrittsgedanken trägt, da er seiner eigenen Parteigenossen nicht mehr sicher ist. Wie aus

sicherer Quelle verlautet, wird Dr. Tavcar nicht mehr für den Reichsrat kandidieren, vielmehr die Kandidatur des fortschrittlichen Parteigenossen Dr. Triller unterstützen.

Wesffel im Kommando des 3. Korps. Der schon vor längerer Zeit angekündigte Rücktritt des Kommandanten des 3. Korps und kommandierenden Generals in Graz, FML. Eduard Ritter Succovaty v. Bezja, soll, wie die „N. Fr. Pr.“ vernimmt, sich in allernächster Zeit vollziehen. FML. v. Succovaty steht im 68. Lebensjahre und hat eine Dienstzeit von 48 Jahren und 4 Monaten. Als Nachfolger wurden bereits wiederholt der frühere Reichskriegsminister FML. Heinrich Ritter v. Pitreich und der frühere Stellvertreter des Chefs des Generalstabes Feldmarschalleutnant Oskar Potiorek genannt. Die Ernennung des letzteren wäre der erste Fall, daß einem General ein Korpskommando verliehen würde, ohne daß er früher ein Truppen-Divisionskommando geführt hätte. Feldmarschalleutnant Oskar Potiorek war vor seiner im Dezember 1902 erfolgten Ernennung zum Stellvertreter des Chefs des Generalstabes Kommandant der 64. Infanteriebrigade und bekleidete damals noch den Rang eines Generalmajors.

Braknigg. (Neue Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines.) Nächsten Sonntag findet hier die Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Schulvereines statt. An der gründenden Versammlung werden auch Gäste aus Cilli teilnehmen.

Wöllan. Am 13. d. M. findet hier der Ball der freiwilligen Feuerwehr statt.

Evangelischer Gottesdienst in Lichtenwald. Am kommenden Sonntag nachm. 4 Uhr findet in der Wohnung des Herrn Dr. Wienerroither wieder ein für jedermann zugänglicher evang. Gottesdienst statt.

Verein Südmärk in Graz. Ausweis über erhaltene Spenden, sowie gegebene Unterstützungen und Darlehen im Monat Dezember 1906. Darlehen erhielten: Ein Studierender aus Gottschee 200 K; ein Besitzer in Untersteier 1000 K; ein Besitzer ebendort 2200 K; eine Besitzerin in Untersteier 3000 K. Die Hauptleitung des Vereins Südmärk muß zu ihrem Bedauern die Mitteilung erstatten, daß sich der Geschäftsführer Herr Viktor Heeger dormalen infolge eines Beinbruchs in Spitalsbehandlung befindet, worauf die verehrlichen Südmärk-Ortsgruppen bei ihren Wünschen nach Entsendung eines Wanderlehrers freundlichst Rücksicht nehmen wollen. Seine Vertretung führt indessen Kanzleileiter Hahn. Spenden liefen ein von: Adad. G.-S. Leoben 1 K 40 h; D.-S. Neumarkt i. St. (anlässlich der Julfeier für die Abbrändler in Otterbach) 26 K; D.-S. Rann-Lichtenwald 6 K 86 h; D.-S. Mureck (Sammelergebnis des Dr. Krautgasser 6 K, sonstige Spenden 45 K 72 h); Dr. Albrecht Ott in Graz (Zulspende der Quodlibetgesellschaft des Bundes der Deutschen in Böhmen) 10 K; Hofrat E. Wilda, Graz, 5 K; Med.-Dr. Medol in Redkersburg (Ergebnis einer Sammlung bei der Weihnachtfeier des Radkersburger Gesangs- und Musikvereines) 12 K 46 h; G.-S. St. Simeon a. S. (Spende eines Ungenannten 30 h, Oberwerkführer Psohl 1 K 90 h, Dr. Fischereder 1 K; Frl. Theresia Rogler 2 K); D.-S. Peggau-Deutsch-Freistritz (Festerträgnisse 43 K 62 h, sonstige Spenden 14 K); D.-S. St. Stephan a. S. (Sammlung des Danqmann) 10 K 30 h; Fzdnng (Versteigerung eines Asts des Julbaumes bei der Liedertafel) 2 K; D.-S. Fürstfeld 27 K 25 h; D.-S. Trofaiach (Enkler in Leoben anstatt eines Kranzes für Ludwig Kampl) 13 K; Jng. Sepp Strohmeier in Böhlerwerk (anstatt Neujahrskarten) 5 K; Bauer Franz in Rindberg 1 K; D.-S. Söchau 2 K; D.-S. Mürzzuschlag (Spende der Bezirksvertretung 50 K; Dr. Wilhelm Rienzl in Graz (Erlös aus seinen Handschriften) 20 K; Bezirksauschuß Umgebung Graz (Spende für 1906) 200 K; Dr. Mehra und Frau in Graz für Enthebung von Neujahrswünschen 20 K; aus demselben Anlasse Dr. Baumgartner und Frau in Graz 30 K; Herr Dr. Rudolf Berzö in Graz spendete eine Anzahl Bücher. Aus den Sammelbüchern: D.-S. Ralsdorf 23 K 50 h; D.-S. Schönbrunn-Wöllan 23 K 50 h; D.-S. Rann-Lichtenwald 26 K 10 h; D.-S. Liezen 62 K 10 h; D.-S. St. Michael bei Leoben (bei Eberhart 8 K 88 h, bei Purkart 1 K 75 h); M.-D. S. Hartberg 10 K 82 h; Ant. Peer in Storé 9 K 31 h; D.-S. Peggau-Deutsch-Freistritz 12 K 30 h; D.-S. Läufer 13 K 84 h; D.-S. St. Stephan a. S. (bei Kanzler 18 K 50 h, bei Refowitsch 3 K 7 h;

in der Beamtenmesse 25 K 15 h, bei Bösmüller 13 K 64 h); D.-S. Fzdnng 34 K 36 h; D.-S. Gröbming 21 K 78 h; D.-S. Steyr 20 K 34 h; M.-D.-S. Kirchdorf 27 K 36 h; D.-S. Radkersburg 22 K 4 h; D.-S. Söchau 2 K; D.-S. Donawitz 44 K 20 h; D.-S. Thörl-Atzen 15 K; D.-S. Friedberg 4 K 12 h; D.-S. Piefrau 21 K; akad. D.-S. Leoben 18 K; D.-S. Trofaiach 21 K 84 h; Mürzzuschlag 53 K 83 h, M.-D.-S. Graz 180 K 83. Gründer: Jng Hugo Hartmann in a. D. 50 K; Stammtisch „Zum schwarzen Walfisch“ in Mürzzuschlag 50 K; heimischer Tisch in der Bahnhofrestauration ebendort 50 K; Mittelfelder Quodlibet 50 K. Spenden erhielten: Die Abbrändler 161 K; die Ueberschwemmen in Ferrental 40 K 64 h; ein Besitzer in Kärnten 30 K; ein Besitzer in Untersteier 50 K; ein Kindergarten in Krain 200 K, ein bedrängter Volksgenosse 10 K.

Verstorbene im Monate Dezember 1906.

Anton Kneß, 69 Jahre alt, Holzschneider, Magenkrebs.
Marie Wambrecht-Sammer, 59 Jahre alt, Private, Herzschlag.
Franz Arjenschet, 1 Jahr alt, Schneiderkint, Lungenentzündung.
Michael Rumpeltes, 53 Jahre alt, Schneidermeister, Wassersucht.
Hermann Jicha, 2 1/2 Jahre alt, Goldschmiedssohn, Gehirnhautentzündung.
Hermann Döcker, 21 Jahre alt, Student, Wassersucht.
Klara Beier, 82 Jahre alt, Private, Lungenentzündung.

Im allgemeinen Krankenhaus:

Marie Herzog, 65 Jahre alt, Inwohnerin, Herzmuskelerkrankung.
Marie Stuhala, 74 Jahre alt, Ortsarme, Lungenentzündung.
Marie Groß, 81 Jahre alt, Ortsarme, Altersschwäche.
Johann Bubej, 23 Jahre alt, Tagelöhner, Lungenschwindsucht.
Marie Rupec, 24 Jahre alt, Tagelöhnerin, Eingeklemmter Schenkelbruch.
Marie Sotlic, 44 Jahre alt, Keuschlerin, Herzmuskelerkrankung.
Stefan Mastnak, 69 Jahre alt, Ortsarme, Herzmuskelerkrankung.
Lomas Kolmann, 77 Jahre alt, Inwohner, Lungenentzündung.
Anna Ravnitar, 35 Jahre alt, Bedienerin, Lungenschwindsucht.
Bartlma Stermesel, 19 Jahre alt, Fabrikarbeiter, Blinddarmentzündung.
Johann Naglic, 75 Jahre alt, Inwohner, Lungenentzündung.
Marie Pungersel, 68 Jahre alt, Tagelöhnerin, Lungenschwindsucht.
Ferdinand Gorjanz, 23 Jahre alt, k. l. Landwehr-Infanterist, Tuberkulose Rippenfellentzündung.
Josef Sirl, 70 Jahre alt, Gemeindefarmer, Herzmuskelerkrankung.
Ursula Franzl, 35 Jahre alt, Köchin, Lungentuberkulose.
Josef Schloffer, 67 Jahre alt, Bäckergehilfe, chronischer Blasenkatarrh.
Michael Zeme, 27 Jahre alt, Tagelöhner, Tuberkulose.

Gerichtssaal.

Ein roher Ueberfall auf deutsche Schul-kinder. Unter dieser Spitzmarke brachten wir seiner Zeit einen Bericht, welcher ein trauriges Streiflicht auf die Rubeit gewisser perovatischer Kreise wirft, die auch vor Gewalttaten gegen unschuldige Kinder nicht zurückschrecken, wenn ihr Furore erwacht. Am 29. Juli v. J. fand in Lichtenwald an der deutschen Schule ein Schulfest statt. Abends zogen die Kinder mit Lampions, Lieder singend durch den Markt nach Hause. Dies ergrimmte die Lichtenwalder Perovaken derart, daß sie über die harmlosen Kinder herfielen, welche schreiend und weinend flüchten mußten. Erwachsene, welche dazwischen traten und die Kinder schützen wollten, wurden in größter Weise beschimpft und mißhandelt. Diese Heldentaten genügten aber nicht, das Mütchen der Lichtenwalder Perovaken zu fällen, und es kam im Laufe desselben Abends

nach zu weiteren Ausschreitungen. Als der deutsch-gefinnte Schmied Franz Lenard um ein halb 11 aus dem Starck'schen Gasthause durch den Markt nach Hause ging, standen am Platze mehrere Slovenen und zwar der 20-jährige Handelsgehilfe Franz Kopp aus Raun, der 22-jährige Handelsgehilfe Anton Priversek aus Lichtenwald, der 29-jährige Handelsgehilfe Viktor Usen aus Cilli, der 20-jährige Hilfsarbeiter beim Bezirksgerichte Michael Bizjak und der Fleischergehilfe Franz Prinz aus Lichtenwald. Lenard, durch die vorangegangenen Ereignisse des Abendes etwas erregt, machte eine harmlose Bemerkung. Als dies die erwähnten Beschuldigten hörten, stürzten sie sofort auf ihn und mißhandelten ihn derart, daß er zwei leichtere Beschädigungen an der rechten Achsel und eine schwere an der linken Hand erlitt. Dies genügte dem Erstbeschuldigten Franz Kopp noch immer nicht, und als sich Lenard aus dem Markte entfernt hatte, lief ihm Kopp nach und schlug mit einem Ochsenzimmer auf ihn los. Die Beschuldigten leugnen Lenard verletzt zu haben und behaupten in „Notwehr“ gehandelt zu haben, da Lenard eine Zange in der Hand gehabt habe, welche man ihm entwenden wollte, damit er niemanden damit verlege. Diese Ausrede fand umsoweniger Glauben, da Lenard ja als einziger sieben jungen kräftigen Leuten gegenüberstand, als harmloser Mensch bekannt ist und durch die Aussagen der Tatzeugen diese Verantwortung gänzlich entkräftet wurde. (Waren denn die Kinder, die vorher überfallen wurden, auch mit Zangen bewaffnet? (Num. der Schrift.) Für den „hohen“ Bildungsgrad der beschuldigten slovenischen Helden spricht noch folgender ebenfalls unter Anklage gestellter Vorfall. Am 26. Juli beschimpfte Franz Kopp den im Dienste stehenden Bahnwächter Ostrosnik, der Kopp ohne Karte nicht auf den Perron ließ mit den Worten „Sie Lichtenwalder Schuft!“ Dem Stationschef Herrn Droszi, der ihn deswegen zur Rede stellte, beleidigte er mit einer hier nicht wiederzugebenden Zote. Kopp will sich an nichts mehr erinnern. Der Gerichtshof verurteilte den Franz Kopp zu zweimonatlichem Kerker. Wilhelm Simoncic wurde zu einer Geldstrafe von 20 K eventuell 2 Tagen Arrest verurteilt. Gegen die übrigen Beschuldigten ließ sich ein Beweis nicht erbringen.

Schrifttum.

FRITZ RASCH, Buchhandlung, CILLI.

Tränen. Gedichte von Ludwig Reinhold, Verlag Leykam, Graz.

Empfundenes. Klänge, Lieder, Gedichte von Robert Palten, Verlag J. Huber, Dießen.

Worte der Sehnsucht. Gedichte von Heinrich Renolt, Verlag Leykam, Graz.

Oesterreichisches Bauernleben von Rosa Fischer, Verlag Leykam, Graz. Eine Wahrheits-sucherin, die in ihrem Urteile so recht die glättende, ausgleichende Frauenseele an den Tag legt. Die steirische Volkskunde wird viel Gewinn aus dem Büchlein ziehen.

Sumpf und Sonne. Novelle von Rudolf Strauß, Verlag Stern und Steiner, Wien. Leidenschaften erleidet in starke Realistik. Für Leute, die für Idyllisches, Beschauliches nicht geschaffen sind und das stürmische Leidenschaftsdurchglühete Leben lieben.

Anschuldigt verurteilt. Die Opfer der österreichisch-aristokratischen Beamtenwillkür und die Rechte des Bürgertums. In dieser Schrift verfißt Hermann, der Inhaber einer Anstalt für Genealogie und Heraldik das Recht des Bürgertums auf Wappenföhrung. Selbstverlag Wien-Serbsthof.

Singen und Ringen von Adolf Hohenegg. Leipzig, Verlag von Max Altmann. Kein leeres Reimgeklänge, tiefe Gedanken im schillernden Gewande der Dichtung. Ein Steirer, den die Heimatsgenossen noch mit hoher Anerkennung zu den ihren rechnen werden.

Sonnengrüße. Von Hilde La Harpe-Hagen, Stuttgart. Verlag von Strecker und Schröder. Eine schöne Sprache und Gedanken, die sich Sonnenglanz geborgt haben. Ein hoher Geist tritt einem hier entgegen, eine starke, fesselnde Persönlichkeit.

Viktoria. Erzählung von Georg Hondrey. Dem Dichter F. R. Sinzley gewidmet. Dresden, E. Pierjon's Verlag. Preis M. 2.—. „Und sie nennt sich Viktoria, Göttin aller Tugenden“. Dies Wort aus dem zweiten Teile von Goethes Faust schwebte dem Autor symbolisch vor, als er diese eigenartige, in mehr als einer Hinsicht von seinem Talent zeugende Erzählung niederschrieb. Unsere Zeit lehrt ihn, daß dem Starknervigen, Keuschen und Gekundten, aber zugleich dem Mutigen, wie in allen Zeiten, Sieg und Glück: Das Leben gehört. Es sei der Welt, besonders der hoffenden Jugend, hiermit nachdrücklichst empfohlen.

Pensionsversicherungen der Privatbeamten. Im Verlage der Manz'schen k. u. k. Hofbuchhandlung in Wien gelangte soeben eine kleine kommentierte Ausgabe des Privatbeamten-Versicherungsgesetzes von Dr. Hubert Korlisch zur Ausgabe. Der Verfasser legt in kurzen, den einzelnen Paragraphen beigefügten Bemerkungen die Wirkungen des Gesetzes für die Privatangestellten und deren Dienstgeber, ferner für die heute schon bestehenden Pensions-einrichtungen dar und erläutert die schwierigen gesetzlichen Bestimmungen. Da naturgemäß das Interesse für dieses neue Gesetz in den beteiligten Kreisen ein besonders lebhaftes ist, so können wir die Anschaffung dieses höchst

aktuellen Büchleins, das bei hübscher Ausstattung nur 1 Krone kostet, bestens empfehlen. Es kann von jeder Buchhandlung bezogen werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

A. Für die Aufkündigungen gelten die Bestimmungen der Zivilprozessordnung. Nach dieser sind Mieten, deren Dauer einen Monat nicht übersteigt, acht-tägig aufzukünden.

Zermischtes.

Readjustierung der Kriegsmarine. In nächster Zeit wird bei der Kriegsmarine eine neue Adjustierungsvorschrift herauskommen. Die Kappe wird ähnlich der englischen Marineoffizierskappe hergestellt werden und Embleme in reicher Goldstickerei aufweisen, und zwar einen Anker mit der Kaiserkrone. An der Kappe werden die Offiziere der Admirals-, Stabs- und Oberoffizierschänge sich unterscheiden. Der Sturmhut wird dem französischen Modell ähnlich gehalten werden und er wird eine rot-weiße Kofarbe erhalten. Die Aermel-distinktion wird durch ein Elliotsaug verziert werden. Gegenwärtig haben die Admirale am Aermel eine Generalsborde und darüber je nach der Charge ein bis drei enorme Sterne. Diese Sterne, die auch früher nicht vorhanden waren, werden wieder abgeschafft und durch Goldborden ersetzt werden. Durch diese und noch einige andere Adjustierungsänderungen werden unsere Marine-offiziere jenen der anderen Marinen ähnlicher und bedeutend geschmackvoller adjustiert sein.

Das Insekten-sammeln. Für Kinder taugt es nicht. Solche jugendlichen Insekten-sammler, sagt man, beobachten liebevoll die Natur, achten auf jede Regung, jedes Geschehnis in Wald und Flur, und würden durch ihre Tätigkeit vielfach von unnützem Treiben und schlechter Gesellschaft fern gehalten. Nun ja, letzteres mag richtig sein, aber es gibt Beschäftigungen, welche dieselben Vorteile und keine der Gefahren des Insekten-sammelns für die Jugend in sich bergen. Kinder haben im allgemeinen zu wenig Verständnis für die Daseinsberechtigung anderer Lebewesen, sind in ihrem Empfinden zu sehr von sinnlichen Eindrücken abhängig. Käfer und Schmetterlinge schreien nicht, wenn man sie lebendig spießt und das Zappeln und Sichkrümmen an der Nadel ist doch nur ein Zeitvertreib so empfindet das Kind. Will man in diesem Freude an der Natur wecken, es zur Beobachtung der Natur anleiten, so lasse man es Steine oder Muscheln sammeln und nicht Insekten. Hierbei wird ein feinfühlerndes Herz nicht verletzt, kindlich mitleidiges Empfinden nicht abgestumpft; hier gibt es kein Zagen, Hehen und Beuigen geängstigter Geschöpfe; hier windet sich kein fühlendes Wesen in qualvollem Todes-schmerz. Wer aber Insekten jagt und zu fangen sucht, schenkt der ihn umgebenden Natur keinen Blick, läuft achtlos an allem vorüber und sieht nur die lebende Beute, die fliehend sich ihm zu entziehen sucht.

— BESTEINGERICHTETE —

BUCHBINDEREI

IM HAUSE



HERAUSGABE u. VERWALTUNG der

DEUTSCHEN WACHT

BESTES INSERTIONS-ORGAN FÜR

UNTERSTEIERMARK

VEREINS- BUCHDRUCKEREI

CILLI &

Rathausgasse 5

CELEJA

& **CILLI**

Rathausgasse 5

SPEISEN- und GETRÄNKE-TARIFE, KELLNER-RECHNUNGEN, MENUKARTEN, ETIKETTEN, PREISKURANTE, FAKTUREN, BRIEFPAPIERE, STATUTEN, JAHRESBERICHTE, LIEDERTEXTE, TABELLEN, TRAUUNGSKARTEN

ANSCHLAGZETTELN, KASSABÜCHER, WERKE, BROSCHÜREN, EINLADUNGEN, STERBEPARTE, ZEITSCHRIFTEN, FACHBLÄTTER, KATALOGE, KUVERTSAUFDRUCKE, ZIRKULARE, DIPLOME, MEMORANDEN, PREISLISTEN

Danksagung.

An den Freiherrn von Cnobloch Militär-Veteranen-Verein in Cilli.

Die Gefertigte spricht hiemit für die hochherzige Spende die ihr anlässlich des Ablebens ihres Mannes von obgenanntem Vereine gewidmet wurde, den tiefstgefühlten Dank aus.

Cilli, am 7. Jänner 1907.

Katharina Holl.

Die kritischen Tage der Monate Jänner bis Juni 1907. Die Anziehungskraft der Sonne und des Mondes (besonders des letzteren) auf die Wassermassen der Erde bewirkt bekanntlich jene gewaltigen Pulsationen der irdischen Meere, die wir Ebbe und Flut nennen. Die Tage nun, an denen die größten Flutwirkungen des Mondes und der Sonne der Rechnung nach zu erwarten sind und an denen sich daher nach seiner Theorie die oben erwähnten Erscheinungen einstellen können, nannte Falb „kritische Tage“. Da der Einfluss der Himmelskörper an den verschiedenen Tagen ein verschiedenes ist, so unterscheidet man auch kritische Tage verschiedener Stärke. Folgende Tage der Monate Jänner bis Juni 1907 sind nach den Berechnungen Falbs als kritische Tage zu betrachten, wobei zu bemerken ist, daß die gesperrten Daten der Theorie nach als kritische Tage höherer Ordnung anzusprechen sind: 14. Jänner, 29. Jänner, 12. Februar, 28. Februar, 14. März, 29. März, 12. April, 28. April, 12. Mai, 27. Mai, 11. Juni, 25. Juni. Ganz besonders starke Wetteränderungen, Unwetter u. s. w. sind am 28. April, 29. März und 27. Mai (respektive ein bis zwei Tage früher) zu erwarten. An diesen Tagen sind in den dazu disponierten Gegenden (Italien, Griechenland, Karstgebiet und Alpenländer, Oesterreich-Ungarn, Japan u. s. w.) Erdbeben und Vulkanausbrüche und in Bergwerken Grubenkatastrophen wahrscheinlicher als an anderen Tagen.

Rund um die Erde in drei Stunden. In drei Stunden! Allerdings nicht mit einem irdischen Rundreisebillet! In dieser Frist vermögen aber — Erdbebenwellen die Erde zu umkreisen. Mit einer Schnelligkeit, die man sich kaum vorstellen kann, bewegen sie sich über die Oberfläche der Erde. Das Erdbeben von San Franzisko hat nun Veranlassung gegeben, auf Grund der Angaben des Seismographen die Schnelligkeit dieser Wellen zu berechnen. Das Resultat war überraschend. Die Oszillationsdiagramme von Birmingham in England, Uccle in Belgien und Laibach in Oesterreich lassen eine solche Erdwelle genau verfolgen. Die Entfernung von San Franzisko bis Birmingham durch die Erdwelle in zwölf Minuten. Zu derselben

Zeit kam sie in Brüssel und etwas später in Laibach an. Dr. Davisons Berechnungen der Oszillationen in Birmingham zeigten, daß eine zweite Registrierung nach drei Stunden und zehn Minuten erfolgt war, daß also die Welle die Reise um die Erde in dieser Zeit gemacht hat.

Ein gutes Hausmittel. Unter den Hausmitteln, die als schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. angewendet zu werden pflegen, nimmt das in dem Laboratorium der Dr. Richters Apotheke zu Prag erzeugte Liniment. Capsici comp. mit „Anker“ (Ersatz für „Anker-Bain-Expeller“) die erste Stelle ein. Der Preis ist billig, 80 h., K. 1.40 und 2.— die Flasche; jede Flasche befindet sich in eleganter Schachtel und ist kenntlich an dem bekannten Anker.

Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so daß die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Keil's Fußbodenlack ist bei Gustav Stiger und bei Victor Wogg in Cilli erhältlich.



Niederlagen in Cilli bei Gustav Stiger, Jos. M. atté, Apotheke „zur Mariahill“ (Otto Schwarz & Co.)

Ausweis

über die im städt. Schlachthause in der Woche vom 31. Dezember 1906 bis 6. Jänner 1907 vorgenommenen Schlachtungen, sowie die Menge und Gattung des eingeführten Fleisches.

Name des Fleischers	Schlachtungen beim eingeführten Fleisch in ganzen Stücken									eingeführtes Fleisch in Kilogramm											
	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kälber	Schweine	Schafe	Biegen	Ferkel	Lämmer	Stöcklein	Stiere	Ochsen	Kühe	Kalbinnen	Kalb.	Schwein.	Schaf.	Biegen	Stöcklein	
Butschel Jakob	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bojschel Anton	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Grenka Johann	—	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Habian	—	4	—	—	10	5	1	—	—	—	—	—	—	—	64	—	36	—	—	—	—
Janzel Martin	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Koffar Ludwig	—	1	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	53	—	20	—	—	—	—
Leistschek Jakob	—	4	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Payer Samuel	—	—	1	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Planitz Franz	—	1	—	—	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleischel	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pleteröky	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rebenschegg Josef	—	7	—	—	8	4	—	—	—	—	—	—	55	—	—	—	—	—	—	—	—
Sellak Franz	—	—	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seutschnigg Anton	—	4	—	—	4	7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sloberne Georg	—	4	—	—	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	12	14	—	—	—	—	—
Steizer	—	—	1	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Umegg Rudolf	—	—	—	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vollgruber Franz	—	5	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wojst	1	—	—	3	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gastwirte	—	—	—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	34	—	—	—	—
Private	—	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	427

!! Der grösste Erfolg der Neuzeit !!

ist das berühmte

12365

Minlos^{soße} Waschpulver

Wie ein Mann hängen Millionen dran.

Eingetragene Schutzmarke.

Gibt blendend weisse und völlig geruchlose Wäsche und schont das Leinen ausserordentlich. Ohne Seife, Soda oder sonstige Zutaten zu benutzen — nach Gebrauchsanweisung. — Nur echt in Originalpaketen mit obiger Schutzmarke.

250 Gramm-Pakete zu 16 Heller
500 " " " 30 "
1 Kilo " " " 56 "

Jede Verpackung ohne obige Schutzmarke ist nicht mein Produkt und läuft man mit derselben Gefahr, seine Wäsche zu zerstören.

Zu haben in Drogen-, Kolonialwaren- und Seifen-Handlungen.

Engros von L. M. n'os in Wien, I. Mülkerbastei 3.

Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli.

Die Cillier Gemeinde-Sparkasse befindet sich im eigenen Anstaltsgebäude, Ringstrasse Nr. 18.

Die Spareinlagen werden mit 4% verzinzt; die Rentensteuer trägt die Anstalt. Der Einlagenstand betrug mit Schluss des Jahres 1905 K 12,428.754.06.

Darlehen auf Hypotheken werden mit 5%, Wechsel-Darlehen mit 5 1/2% und Pfand-Darlehen gegen 5% Verzinsung gegeben.

Die Sparkasse vermietet eiserne Schrankfächer (Safes) unter Verschluss des Mieters und unter Mitsperre der Sparkasse zur sicheren Aufbewahrung von Wert-Effecten; übernimmt aber auch offene Depôts.

Nebenstelle und Giro-Konto der österr.-ung. Bank.

Der Kredit- und Vorschuss-Verein der Sparkasse der Stadtgemeinde Cilli erteilt Wechsel-Darlehen gegen 5 1/2% Verzinsung.

Für den Parteien-Verkehr sind an allen Wochentagen die Amtsstunden von 9—12 Uhr vormittags festgesetzt.

6594

Die Direktion.

Maschinist

gelernter Schlosser, geprüfter Maschinen- und Kesselwärter, findet in einem Werke Südsteiermarks dauernde Stelle bei guter Bezahlung. Kenntnis der slovenischen Sprache erwünscht. — Offerten mit Zeugnisabschriften sind unter „Maschinist 1907“ an die Verwaltung d. Bl. zu richten. 12715



Alles rennt

ZUM KAUFMANN UM
» FICHTENIN «
(in allen Kulturstaaten gesetzlich
geschützte Insekten-Seife)
ZU KAUFEN,

und bleibt

nach Gebrauch desselben von seiner
wunderbaren Wirkung überzeugt,

verblüfft !stehen!

EINZIGES MITTEL ZUR SICHEREN U.
VOLLSTÄNDIGEN VERTILGUNG JEDLICHEN
UNGEZIEFERS U. DESSEN BRUTSTÄTTEN.

Überall zu haben
per 1 Stück 30 h



Wöllaner Briketts,

bestes, reinlichstes 12607

und weil 12—14 Stunden lang glühend, rationellstes Heizmaterial, liefert **waggonweise** die

Brikettsfabrik in Wöllan.

Verschleiss in Cilli bei:

Michael Altziebler, Sanngasse. Anton Preuz, Hauptplatz.
Egon Kainer, Gartengasse. Franz Lesjak, Brunnengasse.

MESSMER THEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemarke
bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das
Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

- 1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg
- ENGLISH BREAKFAST TEA... K 5'—2'50 1'—
- (ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller
Frühstückstee.
- RUSS. NINGCHOW CONGOU... K 6'—3'—1'25
- (RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Thee,
klein von Blatt, sehr ergiebig.
- CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8'—4'—1'60
- (FEINST SOUCHONG mit Blüten)
von bester, sorgfältigster Auswahl.
- KAISERTHEE... K 10'—5'—2'—
- hochfeinster zarter Thee, klein von Blatt,
sehr ergiebig. Kennern empfohlen.

Erhältlich bei Milan Hočvar, Gustav Stiger, Franz Zangger.

Die Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ Cilli

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher Druckerarbeiten.

Hupfelds Musikinstrumente



stehen in Bezug auf
Einfache praktische Konstruktion,
Unverwüsthche Dauerhaftigkeit,
Elegante farbenprächtige Aus-
stattung, Hervorragende abwech-
slungsreiche Musikwiedergabe.

unerreicht an erster Stelle.

Jeder Hotelier, Cafetier und
Gastwirt, welcher den Verkehr in
seinem Etablissement vergrößern
und hiedurch den Umsatz an Speisen
und Getränken vermehren will,
lasse sich die kleine Broschüre:
„Hundert Zeugnisse über
Hupfelds Musikwerke“ gratis
und franko senden.

Letzte Neuheit:

Bellos Orchestrion

mit elektrischem Betriebe.

Ersetzt eine kleine Militärkapelle. Jedes Instrument einzeln abstellbar, so
mass also auch das Klavier allein spielt.

Hupfelds Phonoliszt

bestes Kunstspiel-Piano der Welt.

Glänzende Kapitalanlage. Jederzeit bereitseiende Unterhaltung der Gäste.
Prospekte gratis und franko. — Weitestgehende Zahlungserleichterung. —
Bei Kassazahlung hoher Rabatt.

Ludwig Hupfeld, Akt.-Ges.

Wien, VI., Mariahilferstrasse 7—9.

Erste älteste Fabrik Europas von elektrisch. Klavieren u. Orchestrions.
11700

Globin
ist das beste und feinste
Schuhputzmittel

Weltfauss (St. Louis 1904) Höchste Auszeichnung, Grand Prix

Allein-Fabrik, Fritz Schulz jun. Akt.Ges. Leipzig u. Eger

Magenleidender

gebrauche nur die best-
bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen

leisten sicheren Erfolg bei Appetit-
losigkeit, Magenweh u. schlech-
tem verdorbenen Magen. Ange-
nehmes und zugleich erfrischendes
Mittel. Paket 20 und 40 Heller.
Zu haben bei Schwarzl & Co.,
Apothek z. Mariahilf, Cilli. Adler-
Apothek M. Rauscher, Cilli.
Karl Hermann, Markt Tüffer.

12493

Patente

Marken- und Musterschutz aller
Länder erwirkt,

Patente

auf Erfindung verwertet Ingenieur
M. Gelbhaus

vom I. I. Patentamt ernannt und be-
eideter Patentanwalt in Wien, 7. Bez.,
Siebensterngasse 7 (gegenüber dem I. I.
Patentamt).

Vertreter und Korrespondenten in:
Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin,
Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Bräda, Buda-
Pest, Calcutta (Indien), Chicago, Elbeled,
Göln, Hagen, Helsingfors, Dresden, St. Etienne, Florenz,
Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Götting, Halifax,
Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel,
Kopenhagen, Leeds, Leipzig, Lissabon, Liverpool,
London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Man-
chester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle,
New-York, New-Seeland, Ottawa, Paris, St. Peters-
burg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm,
Sudnes, Turin, Warschau, Washington, Würzburg,
Zürich u.

12124

Rheumatismus-

und Gicht-Leidenden

teile ich aus Dankbarkeit umsonst mit
was meiner Mutter von jahrelangen
qualvollen Gichtleiden geholfen hat.

Marie Grünauer 12492
München, Pilgersheimerstr. 2/II.

Für eine Kanzlei

werden passende lichte Räumlichkeiten gesucht, bestehend aus zwei geräumigen Zimmern. Gefällige Angebote samt Preisangabe an die Verwaltung dieses Blattes. 12741

Hauskauf

in Cilli oder Umgebung, ev. Villa oder Bauplatz gesucht. Zuschr. unter „Pst.“ postlagernd, Hauptpost Graz gegen Inseratenschein. 12729

Zwei event. drei geprüfte

HEIZER

werden sofort aufgenommen. Offerte sind unter „Heizer 240“ an die Verwaltung dieses Blattes zu richten. 12728

Ein grosser

Auszugtisch

nebst Sesseln wird billig verkauft. Zu besichtigen bei Fried. Jakowitsch, Cilli, Kaiser Josef Platz 1. 12720

Ein

KOMMIS

tüchtige Kraft wird akzeptiert bei Ed. Suppanz, Pristova. 12718

Verein Deutsches Haus

in Cilli

sucht einen

Hausmeister

zum sofortigen Eintritt; solche welche verheiratet, jedoch kinderlos sind, haben den Vorzug. Bewerber wollen ihre Gesuche beim Obmann des Vereines einbringen

12723 F. Wehrhan z. Zt. Obmann.

Hausierer Agenten

gegen hohe Provision werden event. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub. „A. E. 104“ befördert Rafael & Witzek, Wien I., Graben 28. 12384

Geld-Darlehen

für Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4, 5, 6% gegen Schuldschein, auch in kleinen Raten rückzahlbar, effektiert prompt und diskret

Karl von Berecz

handelsgerichtlich protokollierte Firma Budapest, Josefring 23 Retourmarke erwünscht. 12651

Personalkredit für Beamte, Offiziere Lehrer etc. die selbständigen Spar- und Vorschußkassentfortien des Beamten-Vereines erwideln zu den mäßigsten Bedingungen auch gegen langfristige Rückzahlungen Personaldarlehen. Agenten sind ausgeschlossen. Die Adresse der Konfortien werden kostenlos mitgeteilt von der Zentralleitung des Beamten-Vereines, Wien, I. Wipplingerstraße 25. 12432

Ein vollkommen separiertes

Extrazimmer

in einem sehr gut besuchten, renomierten Gasthause in der Mitte der Stadt ist sofort an Vereine, geschlossene Gesellschaften etc. zu vergeben. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 12739

Kinderloses Ehepaar bittet als

Hausmeister

baldigst unterzukommen; sind der deutschen und slovenischen Sprache mächtig; der Mann ist Spengler (militärfrei); die Frau ist in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes 12737

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria- 12510

Brust Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei: J. Fiedler, Drogerie in Cilli.



Sie fahren gut

bei Verwendung von

Treff Backpulver

von Dr. E. Crato zu allen Mehlspeisen. Man beachte den Prämienbon an jedem Päckchen; für 25 davon sendet feine Bäckereien gratis und franko Dr. Crato & Co., Wien, III/2.

K 325.000

Gesamthaupttreffer in

9 jährlichen Ziehungen 9

Nächste zwei schon am

15. Jänner 1907

und 12738

1. Februar 1907

1 Italien. Rotes Kreuz-Los

1 Serb. Staats-Tabak-Los

1 Jozziv- („Gutes Herz“) Los

Alle drei Originallose zusammen

Kassapreis K 80.75 oder in

31 Monatsraten à K 3.—

Jedes Los wird gezogen

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose. Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei.

Wechselstube

Otto Spitz

Wien, I., Schottenring 26.

Billig!

Wegen grossen Lagers von fertigen Tuchenten, Plumeaux und Koppölster, sowie auch kiloweiser Verkauf von Bettfedern und Flaumen empfiehlt

Anton Baumgartner

Tapezierer u. Dekorateur.

Möbellager.

CILLI, Rathausgasse 5.

Gesucht wird eine anständige

Wirtschaftlerin

in mittleren Jahren die gut kochen und Zimmer, Wäsche pflegen kann. zu einem alten Herrn und Sohn, Geschäftsmanne. Stubenmädchen zur Aushilfe. Zu erfahren bei der Verwaltung dieses Blattes. 12733

In einem grösseren Industrieorte Untersteiermarks ist eine gutgehende

Fleischhauerei

zu verpachten. Wäre auch geeignet für eine Selcherei u. Würsterei. Anfragen an die Verwaltung d. Bl. 12714

VEGETAL

Pflanzenfett

Vegetal

Reinste Qualität. Überall erhältlich.

WERTVOLLE PRÄMIENBONS AN ALLEN PAKETEN

Hauptdepot von „Vegetal“, Wien III/2, Bernhard Schapira, Wien III/2.



Pfaff-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke unübertroffen, sind auch zur Kunststickererei hervorragend gut geeignet.

Lager bei:

Anton Neger, Mechaniker

Cilli, Herrengasse Nr. 2.



Fahrkarten- und Frachtscheine nach

Amerika

königl. belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direct nach

New-York und Boston — Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 10274

Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 20, Julius Popper, Südbahnstrasse 2 in Innsbruck, Franz Dolenc, Bahnhofstrasse 41 in Laibach.

Plissés und Stehplissés

bis 120 cm Breite werden gelegt bei C. Büdefeldt, Marburg, Herrng. 6. Auswärtige Aufträge schnellstens. 11958

A propos!

Leiden Sie an Schuppen u. Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

Steckenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und Tetschen a. E. 11702

vormals Bergmanns Orig.-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der ausserordentlichen Wirkung dieses vorzüglichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2.— in den meisten Apotheken, Drogerien, Parfumerie- u. Friseurgeschäften.